

# Prof. Dr. P. Wilhelm Schmidt (1868-1954)

Autor(en): **Steinmann, Alfred**

Objektyp: **Obituary**

Zeitschrift: **Geographica Helvetica : schweizerische Zeitschrift für Geographie = Swiss journal of geography = revue suisse de géographie = rivista svizzera di geografia**

Band (Jahr): **9 (1954)**

PDF erstellt am: **05.07.2024**

## **Nutzungsbedingungen**

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

## **Haftungsausschluss**

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Als weiteres, großangelegtes Werk ist seit 1952 der „Atlas von Niederösterreich“<sup>4</sup> im Entstehen begriffen. Mit dem Erscheinen der 4. Doppellieferung ist dieser nun zu zwei Dritteln seines geplanten Umfangs erschienen und damit schon heute in die vordere Reihe der analogen mittteleuropäischen Atlaswerke aufgerückt. Trotz des recht niedrigen Preises sind die Karten drucktechnisch hervorragend ausgestattet, wobei vor allem eine im Zwanzigfarbendruck hergestellte geologische Karte hervorzuheben ist. Wie bei der 1. Lieferung sind die Hauptkarten durchwegs im Maßstab 1:500 000, die Übersichtskarten meist 1:1 000 000 wiedergegeben. Auf jeder Karte sind neben der Legende auch die Arbeitsgrundlagen angegeben, so daß der fertige Atlas gleichzeitig eine kleine landeskundliche Bibliographie von Niederösterreich darstellen wird. Außerdem erscheinen laufend in der Zeitschrift „Unsere Heimat“ Erläuterungen und Beiträge zu den einzelnen Kartenblättern, die nach Abschluß des schönen Werkes ergänzt und nochmals überarbeitet als „Landeskunde von Niederösterreich“ erscheinen sollen. — Die erschienenen Karten entsprechen nicht der endgültigen Reihenfolge im Atlas, sie stellen vielmehr eine Auswahl aus den verschiedenen Gebieten dar. So enthält die 2. Doppellieferung Karten über Siedlungsarten, Entwicklung der Industrien, Jahresmitteltemperaturen, Tierwelt, pflanzensoziologische Einheiten, verschiedene Formen des Ackerbaues und weitere mehr. Interessant erscheinen hier besonders auch die Entwicklungskarten der Industrie, deren älteste bis 1780 zurückreicht. Die 3. Doppellieferung beginnt mit mehr allgemein gehaltenen Karten über die Lage Niederösterreichs in Mitteleuropa. Zwei weitere klimatologische Karten geben die Temperaturschwellenwerte und die mittleren Jahressummen des Niederschlages wieder. Die Eisenbahnen sind durch Karten ihrer historischen Entwicklung und der Neigungsverhältnisse vertreten, während sich mehrere Kartenblätter mit Ortsnamen, Stadtgrundrissen und verödeten Ortschaften befassen. Daneben ist noch ein buntes Gemisch von Karten verschiedener Wissensgebiete vorhanden, so über Ackerbau, Landwirtschaftstypen, Fundortskarten der Steinzeit und schließlich noch über Volkstrachten, ein Hinweis auf die Reichhaltigkeit des neuen Atlas. Die 1954 erschienene 4. Doppellieferung bringt eine vollständig neu bearbeitete topographische Karte im Maßstab 1:500 000 mit einem verhältnismäßig dichten Netz von Ortschafts-, Bergnamen und Höhenkoten. Die besonders originelle Karte der verkarstungsfähigen Gesteine und Höhlen gibt erstmals eine Übersicht über die Verbreitung und Abhängigkeit vom Gestein eines der bedeutendsten Karstphänomene Österreichs. Neben weiteren klimatischen, landwirtschaftlichen und kunsthistorischen Teilen des Atlas werden die Ergebnisse der Volkszählung 1951 in drei Karten ausgewertet, die die Bevölkerungsverteilung, -entwicklung und das Verhältnis von Katholiken zu Nichtkatholiken darstellen.

Die Herausgeber haben sich zum Ziel gesetzt, „sowohl die Natur-, als auch die Kulturlandschaft des Landes in allen wesentlichen Faktoren zur Darstellung zu bringen“ und damit dem Beschauer bei vergleichender Betrachtungsweise ein lebendiges Bild nicht nur vom momentanen Zustand, sondern auch vom Werden der Kulturlandschaft zu vermitteln. Daß ihnen dies bis heute recht gut gelungen ist, zeigen die vorliegenden Kartenblätter. Es wäre nur zu wünschen, wenn auch in der Schweiz in nächster Zeit ein entsprechendes Werk geschaffen werden könnte.

U. HALLER

## NEKROLOGIE — NÉCROLOGIE

† LÉON DUNAND (1886—1953)

M. Léon Dunand, du Bureau de la Société de Géographie de Genève, est mort le 18 mai 1953. Il présida, à deux reprises, la société, en 1943/44 et en 1950/51. Il était expert en matière latino-américaine, ayant résidé près de deux ans au Venezuela où il enseignait à l'Académie diplomatique de Caracas.

CHARLES BURKY

† PROF. DR. P. WILHELM SCHMIDT (1868—1954)

Wenige Tage vor der Vollendung seines 86. Lebensjahres verschied am 10. Februar 1954 in Fribourg der weltbekannte Sprachforscher und Völkerkundler Prof. Dr. Pater Wilhelm Schmidt, S.V.D. Mit ihm ist einer der bedeutendsten Ethnologen unserer Zeit dahingegangen, der Pionierarbeit geleistet und entscheidend zur Entwicklung und Förderung der völkerkundlichen Wissenschaft beigetragen hat.

1868 als Sohn eines einfachen Arbeiters in Hörde/Westfalen geboren, wandte er sich, nachdem er mit 24 Jahren die Priesterweihe in der Missionsgesellschaft vom göttlichen Wort (Societas verbi

<sup>4</sup> Herausgegeben von der Kommission für Raumforschung, Wiederaufbau der Österreichischen Akademie der Wissenschaften unter den Universitätsprofessoren HUGO HASSINGER † und JOSEF KAIL und vom Verein für Landeskunde von Niederösterreich und Wien unter seinem Präsidenten Hofrat Dr. ANTON BECKER. Redaktionelle Leitung Dr. ERIK ARNBERGER. Druck und Auslieferung Kartographische Anstalt Freytag-Berndt und Artaria Wien. 2.—4. Doppellieferung (1. Doppellieferung s. GH 1952 S. 161). Wien 1952—54. Format 58 × 46 cm. Pro Lieferung je 20 Kartenblätter.

divini) empfangen hatte, zunächst der vergleichenden Sprachwissenschaft zu. Seine linguistischen, auf die Sprachen fast sämtlicher Naturvölker bezüglichen Studien, die ihm internationales Ansehen einbrachten, faßte er in seinem, 1926 erschienenen Werk über die Sprachfamilien und Sprachenkreise der Erde zusammen. Seit Beginn dieses Jahrhunderts beschäftigten ihn daneben auch religionsgeschichtliche und völkerkundliche Probleme, wobei sein besonderes Interesse der Erforschung der Religion der Altvölker und der Erfassung der Primitivkulturen galt. Als überzeugter Vertreter der historisch orientierten Richtung der Völkerkunde baute er die auf Fritz Graebner zurückgehende sogenannte kulturhistorische Methode der Ethnologie weiter aus, schuf zusammen mit seinem ältesten Schüler Wilhelm Koppers die „WienerSchule“ der Völkerkunde und gründete 1906 im Missionshaus St. Gabriel, Mödling b/Wien das „Anthropos“-Institut samt der gleichnamigen internationalen Fachzeitschrift für Völker- und Sprachenkunde, von der bis heute 49 Bände erschienen sind. Eines seiner Hauptziele, den kulturellen Entwicklungsgang der Naturvölker auf möglichst objektive Weise historisch zu rekonstruieren, suchte Schmidt durch weiteren Ausbau der von Graebner und Ankermann aufgestellten „Kulturkreise“ zu verwirklichen und hat die von ihm erarbeiteten methodologischen Voraussetzungen in seinem „Handbuch der kulturhistorischen Methode der Ethnologie“ (1937) niedergelegt. Wenn auch der Kulturkreisbegriff in seiner ursprünglichen Form und Fassung heutzutage infolge neuer Erkenntnisse und Problemstellungen weitgehend revidiert werden mußte, so hat doch zweifellos die Aufstellung solcher Kultureinheiten seinerzeit wesentlich dazu beigetragen, in die Vielfalt der Kulturformen Ordnung zu bringen. Das Hauptanliegen des Verstorbenen aber war die Erforschung der Religion primitiver Völker, die in seinem monumentalen elfbändigen Werk „Der Ursprung der Gottesidee“ ihren Niederschlag gefunden hat. Von seiner unermüdlichen, bis zu seinem Tode nie erlahmenden Schaffenskraft legen über 500 Publikationen Zeugnis ab, die schon in der, zur Feier seines 60. Geburtstages herausgegebenen Festschrift eine umfangreiche Liste bildeten.

Als Mitglied der päpstlichen Akademie der Wissenschaften leitete Pater Schmidt zu Beginn der zwanziger Jahre den Aufbau des missionsethnologischen Museums im Lateran zu Rom, das er im Auftrag des Papstes Pius XI in den Jahren 1925/39 von Wien aus weiter betreute. Bei der Besetzung Oesterreichs durch die Nationalsozialisten verlegte er das „Anthropos“-Institut und die Redaktion seiner Zeitschrift in die Schweiz, wo er in Posieux-Froideville bei Fribourg Wohnsitz nahm. An der Universität Wien war er von 1921 bis 1938 als Professor tätig und an der Universität Fribourg hatte er 15 Jahre lang den Lehrstuhl für Ethnologie inne. Im September 1952 noch leitete er, 84jährig, als Präsident den IV. Internationalen Kongreß für Anthropologie und Ethnologie in Wien. Als Mitarbeiter der Basler „Acta Tropica“ und der jetzt in Bern erscheinenden „Historia mundi“ war er bis vor kurzem noch tätig. Dem Verstorbenen wurden zahlreiche Ehrungen zuteil! Viele wissenschaftliche Akademien und Vereinigungen ernannten ihn zum Ehrenmitglied und die Universitäten von Bonn, Löwen, Budapest, Mailand, Salzburg und Wien verliehen ihm die Würde eines Doktors ehrenhalber. Sein kämpferischer Geist und sein temperamentvoller Einsatz für die von ihm verfolgten Ziele brachten ihm aber auch viele Gegner; doch auch diese werden den unbestreitbaren Verdiensten des Verstorbenen um die ethnologische Wissenschaft ihre Anerkennung nicht versagen können.

In der allerletzten Zeit sah sich der Verstorbene unerwarteten Schwierigkeiten gegenüber. Er mußte die Stätte seiner Wirksamkeit verlassen und ist vereinsamt, fern von seinen besten Schülern und Freunden in einem Spital in Freiburg gestorben. Bei allen denen, die ihn gekannt haben, wird sein Andenken als eines hochverdienten Gelehrten und gütigen Menschen weiterleben.

ALFRED STEINMANN

#### † DR. ERNST FRIEDRICH ROHRER (1897—1954)

Der unerwartet, am 15. April 1954, an den Folgen eines Herzschlages Verstorbene, Lehrer am Gymnasium in Bern, war *Vizedirektor* und *Konservator der ethnographischen Abteilung am Bernischen Historischen Museum*. Mit seiner 1932 erschienenen Dissertation über die materielle Kultur der Amhara hat er sich über gründliche völkerkundliche Kenntnisse ausgewiesen und hat sich in mehr als 20 jähriger musealer Tätigkeit um die Ausgestaltung und Mehrung der völkerkundlichen Sammlungen Berns, die er nach außen offiziell an Kongressen und Tagungen vertrat, große Verdienste erworben. Unter seinen Publikationen verdienen seine Untersuchungen über die persischen, kaukasischen Waffen sowie über diejenigen aus Turkestan und Afghanistan aus der orientalischen Sammlung H. Moser-Charlottenfels besondere Erwähnung.

Weitere Arbeiten enthalten die Resultate von Studien über den chinesischen Pfeilbogen, eine Tanztrommel der Goldküste, Tabakpfeifenköpfe und Sprichwörter der Asante, ferner über Lendenschürzen, Hüte und Wurfhölzer aus West- und Südabessinien und einen Zeremonialstuhl vom Sepik.

In den Jahren 1950/51 amtierte der Verstorbene als Präsident der Schweiz. Gesellschaft für Anthropologie und Ethnologie. Ehre seinem Andenken!

ALFRED STEINMANN